

# Gewerkschafter fordert Vignette für Züge

Verkehr Experten und Politiker diskutierten Thema Bahnlärm im Mittelrheintal

Von unserer Mitarbeiterin Ulrike Bletzer

■ **Osterspai.** Mit dem Namen Peter Ramsauer war an diesem Abend kaum Staat zu machen. Kein Wunder, hatte der Bundesverkehrsminister doch tags zuvor den Bau einer Alternativtrasse zur Rheintalstrecke offenbar abgelehnt. „Das ist Politik vom fernen Schreibtisch in Berlin – Politik, die nichts mit der Realität der Menschen hier zu tun hat“, kritisierte der SPD-Kandidat für die Bürgermeisterwahl der Verbandsgemeinde Braubach-Loreley, Carsten Göller, der zur Bahnlärmkonferenz in Osterspai eingeladen hatte.

Denn Realität ist, dass Mittelrheintal und Rheingau Teil einer der meistbefahrenen europäischen Güterverkehrsstraßen sind. Die Folge: Tag für Tag, rund um die Uhr rattern mehr als 500 Züge mit über 100 Dezibel Lautstärke durch das Tal – eine Belastung, die viele Betroffene heute schon als unerträglich empfinden. Zum einen wegen der gesundheitlichen Auswirkungen, so Willi Pusch, Vorsitzender der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn. Zum anderen, weil die ständigen Erschütterungen durch vor-



SPD-Bürgermeisterkandidat Carsten Göller (Mitte) hatte in Osterspai zur Bahnlärmkonferenz eingeladen. Neben ihm kamen auch einige neue Vorschläge zur Lösung des Problems auf den Tisch. Foto: Ulrike Bletzer

beifahrende Züge Risse in den Häuserwänden hinterlassen, die Immobilien an Wert verlieren und die Wirtschaft es schwer hat. Und auch der Tourismus als wichtige Einnahmequelle im Weltkulturerbe sei bedroht. „Schließlich ist das

## Wahl



Braubach & Loreley

Am 3. Juni werden Bürgermeister und Verbandsgemeinderat neu gewählt

Thema bundesweit in der Presse“, sagte Karl Ottes, der stellvertretende Vorsitzende des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Ohne eine Alternativtrasse geht es auf Dauer nicht, waren sich alle Anwesenden einig – umso mehr, als sich die Situation nach der Fertigstellung des Schweizer St.-Gottthard-Basis-Tunnels in einigen Jahren wohl noch verschärfen wird. „Wir rechnen damit, das sich das Verkehrsaufkommen um ein Drittel erhöht. Bei der ohnehin schon sehr hohen Zugdichte auf der Mittelrhein-strecke bedeutet das das Aus“, er-

klärte Norbert Neuser, SPD-Abgeordneter im Europäischen Parlament. „Die Bundesregierung braucht Druck, um die Alternativtrasse zu realisieren.“

„Wir brauchen die Ausweichstrecke, aber gegen den bestehenden Lärm muss schon jetzt etwas getan werden“, forderte Alexander Kirchner, Vorsitzender der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft, der die mangelnde Investitionsbereitschaft der Bundesregierung in Sachen Lärmschutz kritisierte: „Die 100 Millionen Euro, die sie dafür zur Verfügung gestellt hat, decken gerade mal 28 Prozent der notwendigen Maßnahmen ab.“

Ganz oben auf der Liste steht die Ausrüstung der Güterwaggons mit leiseren Rädern und Bremsen. Der Plan der Bundesregierung: Wer die Strecke mit Güterzügen befährt, muss einen höheren Trassenpreis zahlen und bekommt eine Rückvergütung, wenn er leises Fahrmaterial einsetzt. Doch erstens seien die dafür von Bundesregierung und Deutscher Bahn vorgesehenen Bremsen, die sogenann-

ten LL-Sohlen, gar nicht von der Bundesbahn zugelassen. „Und zweitens fällt die geplante Rückvergütung gerade aus als die Kosten für die Umstellung. Der finanzielle Anreiz ist gleich null. Alternativ brauchen wir ein Trassenpreissystem, das den so großen Unterschied zwischen dem Fahren mit altem und neuem Material macht, dass die Investition in neue Technologie lohnt.“ Die beste Lösung sieht die Gewerkschaftsvorsitzende allerdings in der Einführung einer Vignette: „Dann dürfen ab Zeitpunkt X eben nur noch mit leisem Fahrmaterial auf dieser Strecke.“

Eine weitere Forderung: die europaweite Festsetzung von gesetzlichen Lärmgrenzwerten. „Es gibt keinen Sinn, dass wir in Europa für alles mögliche, unter anderem auch für Rasenmäher, aber eben nicht für Bahnzüge, Richtlinien haben“, argumentiert der EU-Abgeordnete Norbert Neuser. Klar ist: Für das alles wird längerer Atem nötig sein.